

201. Bibelstudie über DAS OPFER VON YESHUA QOR'BANO SHEL YESHUA קורבנו של ישוע

2. Teil: Das Opfer von Yeshua in der Symbolik von Pesach und Yom Kipur

Die verschiedenen Aspekte des Opfers von Yeshua spiegeln sich deutlich in der Symbolik der Seiderfeier am Pesach-Abend und der des Großen Versöhnungstages (Yom Kipur) wider.

Das Opfer von Yeshua in der Symbolik von Pesach

Das Pesachlamm, das damals geschlachtet wurde, war ein vorübergehendes Opfer für die Befreiung der Israeliten und der Fremden, die sich ihnen angeschlossen hatten, aber das Opfer Yeshuas ist ein ewiges Opfer für die Befreiung der ganzen Menschheit für alle, die an ihn glauben und beschnitten sind am Herzen! Das ursprüngliche Pesach-Lamm war daher nur ein Schatten des wahren, ultimativen Pesach-Lamms: Yeshua! Schließlich wird er das Lamm G'ttes genannt, besonders in der Offenbarung. Das Pesach-Lamm mußte männlich sein, ein Jahr alt, in der Blüte seines Lebens. Yeshua opferte sich auch in der Blüte seines Lebens. Es mußte makellos sein, was auf die Reinheit von Yeshua hinweist. Das Lamm mußte vier Tage zuvor abgesondert werden und es ist daher sehr bemerkenswert, daß Yeshua auch vier Tage vor seinem Tod feierlich in Jerusalem einzog. Das Lamm mußte geschlachtet und auf dem Feuer gebraten werden, was das schreckliche Leiden Yeshuas andeutet, der die Sünden aller Menschen auf sich nahm, denn der Zorn G'ttes ist wie loderndes Feuer! An dem Lamm durfte kein Knochen zerbrochen werden, was sich auch in Yeshua nach Seinem Tod erfüllt hat, was auf Seine ungebrochene Macht deutet. So ist Yeshua unser Pesachlam! Dies ist, was Sha'ul in seinem ersten Brief an die Korinther schrieb: „*Wißt ihr nicht, daß ein wenig Chametz [Sauerteig] den ganzen Teig durchsäuert? Darum fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, da ihr ja ungesäuert seid! Denn unser Pesachlamm ist ja für uns geschlachtet worden: der Mashiach!*“ (1. Korinther 5:6-8, Schlachter Bibel). Sauerteig, auf Hebräisch חמץ Chametz, ist das Symbol für Sünde.

In der Liturgie der Hagada nimmt der Leiter der Seiderfeier die mittelste der drei Matzot [ungesäuerte Brote] aus dem Seiderteller, bricht diese in zwei ungleiche Teile und verbirgt die größte Hälfte davon, in ein weißes Tuch gewickelt, zeitweilig irgendwo im Saal, während alle ihre Augen schließen. So wurde auch Yeshua haMashiach gebrochen und gedemütigt und, in ein weißes Tuch gewickelt, zeitweilig verborgen in einem Grab. Yeshua ist das Brot des Lebens und zugleich das Lamm G'ttes! Deshalb ist die Matza symbolisches Fleisch des Pesachlamms. Daß die halbe Matza verborgen ist, bedeutet, daß Yeshua für einen Teil des jüdischen Volkes verborgen ist. Später wird dieses Stück Matza wieder zum Vorschein gebracht, so wie Yeshua sich später (bei seiner Wiederkunft) dem ganzen jüdischen Volk offenbaren wird. Es wird auch das verborgene Manna genannt, denn es hat eine spirituelle Bedeutung, nämlich den Tod und die Auferstehung von Yeshua. Das verborgene Manna erinnert uns auch an das Versprechen, das der verherrlichte Mashiach uns gab: „*Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna zu essen geben!*“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 2:17). Dies bezieht sich auf unsere zukünftige Gemeinschaft mit ihm im messianischen Friedensreich!

Nach dem Mahl trinken traditionelle Juden auch den dritten Kelch mit Wein angelehnt, denn ursprünglich war er nur für die Kinder Israels der Becher der Erlösung. Für sie ist der Rotwein nämlich eine Erinnerung an das Blut des Pesachlamms, das an die Türpfosten gestrichen werden mußte, so daß der Todesengel in Ägypten an den Häusern der Israeliten vorbeigehen würde. Aber für uns hat dieser dritte Becher noch eine weitere Bedeutung. Wir trinken diesen Kelch stehend, denn für uns symbolisiert der Wein aus diesem Kelch an erster Stelle das Blut, das Yeshua, das Lamm G'ttes, nach der Vorschrift von ויקרא Vayiq'ra [Leviticus] 17:11 als würdiges Opfer vergießen mußte wie geschrieben steht: „*Denn das Leben des Fleisches ist im*

Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, um Sühnung zu erwirken für eure Seelen. Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt für die Seele.“ Deshalb muß es auch Wein sein und kein Traubensaft, denn der Alkohol im Rotwein symbolisiert die Seele. Reiner Alkohol ist Spiritus, und Spiritus ist die lateinische Bezeichnung für Geist, und Geist ist auch sinngleich mit Seele. Daher ist der Rotwein im dritten Kelch das Zeichen des sühnenden Blutes Yeshuas: *„Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinkt alle daraus! Denn das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden!“* (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 26:27-28). Daß es tatsächlich der dritte Kelch war, der Kelch nach dem Mahl, geht aus der Beschreibung des Sedermahls hervor, wie wir es in Lukas 22:20 lesen: *„Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“*

In Hinblick auf den vierten Becher, den Becher des Lobgesangs, sagte Yeshua nach dem Segnen des zweiten Bechers, dem Becher der Danksagung, gemäß dem Brauch Dank für die Erlösung Israels aus Ägypten und die Schonung ihrer Erstgeborenen und fügte noch daran hinzu, daß dies das letzte Mal war, daß er den Kidduschwein trinken würde bis zur Zeit seiner Wiederkunft. In Lukas 22:17-18 lesen wir: *„Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmt diesen und teilt ihn unter euch! Denn ich sage euch: Ich werde nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken, bis das Reich G'ttes gekommen ist“* Auch in מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 26:29 finden wir diese Verheißung Yeshuas: *„Ich sage euch aber: Ich werde von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken bis zu jenem Tag, da ich es neu mit euch trinken werde im Reich meines Vaters!“* Yeshua blickt durch das Leiden hindurch in die Zukunft. Das Fest wird für ihn erst anfangen, wenn wir bei ihm sind! Er wartet auf uns. Bei einem Becher neuen Weines werden wir uns wiedersehen! Nach dem Talmud sehen auch die Rabbiner das zukünftige Kommen des Mashiachs in diesem vierten Becher symbolisiert.

Nach dem Singen des Halels, des Lobgesangs, wünschen traditionelle Juden einander zu: לשנה הבאה בירושלים L'shana haba'a birushalayim! [Bis zum nächsten Jahr in Jerusalem!] und trinken daraufhin den vierten Becher leer! Aus מתתיהו Matityahu [Matthäus] 26:30 und Markus 14:26 geht jedoch hervor, daß Yeshua und seine Jünger dies nicht mehr getan haben: *„Und nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.“* Yeshua hat ja bereits beim zweiten Becher gesagt, daß er nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken würde, bis auf den Tag, an dem er von neuem davon trinken wird mit seiner Braut, der Gemeinde, im Reich seines Vaters. So werden auch wir diesen vierten Becher vorläufig stehen lassen und erwartungsvoll nach dem Tag ausschauen, an dem wir ihn trinken dürfen auf der Hochzeit des Lammes (חזיון Chizayon [Offenbarung] 19:6-10). So sehen wir, daß die Seiderfeier nicht nur eine Rückschau auf die wunderbare Befreiung Israels aus der Sklaverei und auf das Opfer von Yeshua ist, sondern daß zusätzlich zu seiner historischen Bedeutung auch eine prophetische Erwartung darin besteht. Jedes Jahr freuen sich die Juden mit Pesach auf das Kommen des Mashiachs und jedes Jahr ist es immer wieder seit jeher eine Enttäuschung, daß er bis jetzt noch ausblieb! Wir wissen, daß er bereits in Demütigung gekommen ist, und wir blicken bei jeder Seiderfeier zurück nach Golgatha, wo er als Pesachlamm für die Sünden Israels und für die Sünden der Welt gestorben ist. Aber wir haben auch die Gewißheit, daß er bald wiederkehren wird mit großer Macht und Herrlichkeit (Markus 13:26).

Das Opfer von Yeshua in der Symbolik von Yom Kipur

Das Opfer Yeshuas steht somit eindeutig zentral in der Symbolik von Pesach, aber auch in der von Yom Kipur, denn Pesach steht voll und ganz im Zeichen der Erlösung und Befreiung, während es beim Großen Versöhnungstag um die Versöhnung zwischen G'tt und der ganzen Menschheit geht. Beim Pesachfest gedenken wir, daß das vergossene Blut von Yeshua uns erlöst hat, aber wir wissen auch, daß mit der Schlachtung des Pesachlammes die Sklaverei des Volkes Israel ein Ende hatte. Am 10. des ersten Monats, dem Monat Nisan, wurde ein fehlerfreies gesundes Lamm abgesondert und aufbewahrt, um am 14. Tag geschlachtet zu werden, und am 10. Tag des 7. Monats, das ist der Monat Tishri, war wiederum das Blut eines Opfertieres ein auffälliges Merkmal, aber es wurde nicht wie beim Pesachfest verwendet. Da wurde das Blut auf die Oberschwelle und beiden Türpfosten der Häuser gestrichen, damit der

Todesengel an den Häusern der Israeliten vorübergehe. Hier jedoch wurde das Blut hinter den Vorhang des Heiligtums gebracht und auf die Bundeslade gesprengt. Im Opfer des Pesachlammes sehen wir das Opfer Yeschua, das im Glauben angenommen wird und das allein uns von G'ttes gerechtem Zorn erlösen kann. Sehen Sie, das Blut von Pesach ist das Blut der Erlösung und der Befreiung. Das Blut von Yom Kipur hingegen ist das Blut der Sühne, denn es reinigt uns von all unseren Sünden. Es erfüllt G'ttes rechtschaffene Anforderungen vollständig und ermöglicht es uns, uns G'tt im Geiste zu nähern, um Gemeinschaft mit Ihm zu haben und einst sogar persönlich in seiner Gegenwart erscheinen zu dürfen!

Sowohl Yom Kipur wie auch Pesach lehren uns Aspekte der Sündenvergebung und unserer Versöhnung mit G'tt durch Yeshuas Opfer. Während Pesach individuell für Gläubige gilt, die Yeshua haMashiach persönlich als ihren Herrn und Erlöser angenommen haben, hat Yom Kipur direkte universelle Konsequenzen und symbolisiert auch einen wesentlichen zusätzlichen Schritt in G'ttes Heilsplan. Was sicher nicht in der Symbolik des Pesachs zu finden ist: Denn beim Versöhnungstag geht es nicht nur um die Vergebung der Sünden; sondern dieser Tag bezieht sich auch auf die Beseitigung der Hauptursache der Sünde: Satan und seine Dämonen! Dieser Schritt muß getan werden, bevor die Menschheit wahren Frieden auf der Erde erfahren kann. Daher stellt Yom Kipur ein großes und wundersames Ereignis dar, das nach Yeshuas Rückkehr stattfinden wird und von dem die Kirche völlig unkundig ist, weil sie die wahre Bedeutung dieser jährlichen Shabatot [Sabbate] nicht einsieht, die dem Ewigen heilig sind! Die Kirche hat es im Laufe der Jahrhunderte versäumt, sie als ständige Erinnerung an G'ttes Erlösungsplan zu bewahren! Alle Menschen leiden unter den tragischen Folgen der Sünde. Aber Sünde geschieht nicht ohne Ursache, und der Ewige macht diese Ursache in der Symbolik des Versöhnungstages deutlich. Diese Symbolik wird detailliert zum Ausdruck gebracht im 16. Kapitel von Leviticus, wo die Handlungen von Yom haKipurim beschrieben werden, wie sie vor Yeshuas Opfer ausgeführt wurden.

Das Blut des Sündopfers wurde hinter den Vorhang ins Allerheiligste gebracht und einmal auf und siebenmal vor die Bundeslade gesprengt. Das Blut des Ziegenbocks, das dem Volk Israel Sühne brachte, bedeckte den Sühnedeckel und das Blut Yeshuas bedeckt alle unsere Sünden und hat den Weg für uns geebnet, das himmlische Heiligtum zu betreten! Auf diese Weise können wir einst in der Gegenwart G'ttes erscheinen, umhüllt von der Vollkommenheit von Yeshua haMashiach, wie eine Wolke aus süßem Weihrauch, die die Bundeslade umhüllt und bedeckt.

Der Ewige hat uns mit der Absicht erschaffen, für immer in Seinem Paradies bei Ihm zu sein. Er hat uns nicht gezwungen, ihn zu lieben und ihm zu gehorchen, denn er gab uns einen eigenen Willen und unsere freie Wahl. Chava [Eva], die erste Frau, und durch sie auch Adam, der erste Mann, entschieden sich jedoch, ihrem Schöpfer nicht zu gehorchen und ihren eigenen Weg zu gehen. Heute treffen die Menschen leider immer noch die gleiche falsche Wahl. Das Ergebnis ist die Trennung von G'tt, denn in Römer 3,23 lesen wir: *„Denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit G'ttes.“* Aber Sünde geschieht nicht ohne Ursache, und G'tt macht uns diese Ursache in der Symbolik des Versöhnungstages deutlich, denn obwohl unsere menschliche Natur auch eine Rolle bei unserer Sünde spielt, trägt Satan, der Teufel, die größte Verantwortung für die Beeinflussung der gesamten Menschheit zum Ungehorsam gegenüber G'tt. Daher bezieht sich Yom Kipur nicht nur auf die Vergebung der Sünden, sondern auch auf die Beseitigung des Verursachers der Sünde, nämlich des Satans! Wie gesagt: dieser Schritt muß getan werden, bevor die Menschheit wahren Frieden auf Erden erfahren kann. Bis G'tt den ursprünglichen Anstifter der Sünde beseitigt hat, wird die Menschheit aber leider weiterhin sündigen und in Ungehorsam gegenüber der Tora verfallen, denn der Teufel macht die Menschen blind, G'ttes Wahrheit zu verstehen.

Natürlich ist der G'tt Israels viel mächtiger als Satan, aber auch wir müssen unser Bestes tun, um dem Teufel und den Einflüssen unserer menschlichen Natur aktiv zu widerstehen. Um uns dabei zu ermutigen und zu motivieren, blickt der Versöhnungstag bereits auf die Zeit voraus, in der Satans trügerische Macht vor dem tausendjährigen Reich aus unserer Mitte entfernt sein wird und er die Menschheit nicht mehr frei beeinflussen und täuschen kann: *„Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herabkommen, der den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte*

über ihm, damit er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet sind!“ (Offenbarung 20:1-3, Elberfelder Bibel). Der Teufel ist noch nicht getötet, denn tausend Jahre später lebt er noch (Vers 7), aber er wird vor G'tt gebracht, mit Ketten gefesselt und dann in den Abgrund geworfen, an einen Ort, an dem es kein Leben gibt, das Sinnbild der Wüste. Diese Vertreibung Satans in einen unbewohnten, trostlosen Ort ist auch genau das, was Kapitel 16 des Buches ויקרא Vayiqra [Leviticus] in Bezug auf Yom Kipur aufzeichnet, wo der zweite Bock von Aharon in die Wüste geschickt wird, nachdem der erste Bock geschlachtet und geopfert war: „Und er soll die zwei Ziegenböcke nehmen und sie an den Eingang des Zeltes der Begegnung vor den Ewigen stellen. Und Aharon soll Lose werfen über die zwei Ziegenböcke, ein Los für Adonai und ein Los für Asasel. Und Aharon soll den Ziegenbock herzubringen, auf den das Los für Adonai gefallen ist, und ihn als Sündopfer opfern. Und der Ziegenbock, auf den das Los für Asasel gefallen ist, soll lebendig vor den Ewigen gestellt werden, um für ihn Sühnung zu erwirken, um ihn für Asasel in die Wüste fortzuschicken!“ (Vers 7-10, Elberfelder Bibel).

Bemerkenswerterweise mußte der Hohepriester zwei Böcke als Sündopfer für das Volk auswählen und sie vor den Ewigen stellen (Verse 5 und 7). Aharon, der Hohepriester, mußte das Los werfen, um einen „für den Ewigen“ als Opfertier zu wählen (Verse 8 und 9). Dieser Bock repräsentierte Yeshua haMashiach, der getötet werden würde, um die Strafe für unsere Sünden auf sich zu nehmen. Beachten Sie, daß die Menschen nicht in der Lage waren, zu entscheiden, welcher Ziegenbock berechtigt war, Yeshua zu repräsentieren. G'tt selbst mußte die Entscheidung treffen! Das Werfen der Lose ist seit langem eine feierliche Bitte an G'tt, einen Aufschluß in unklarer Angelegenheit zu geben, also auch hier: „...ein Los für Adonai und ein Los für Azazel.“ - Es war also eine heilige Zeremonie, die das direkte entscheidende Eingreifen des Ewigen beinhaltete, und aus diesem Grund sind Lotterien und Glücksspiele um Geld wirklich vom Teufel, denn sie entweihen das Aussprechen eines heiligen Appells an G'tt!!! Letzteres war hier sicherlich der Fall, denn das Los mußte den Bock bestimmen, dessen sühnendes Blut in das Heiligtum gebracht werden sollte. Der andere Bock hatte einen ganz anderen Zweck: „Der Bock aber, auf den das für Asasel bestimmte Los gefallen ist, soll lebendig vor den Ewigen gestellt werden, damit man über ihm die Sühnehandlungen vollziehe und ihn dann zu Asasel in die Wüste schicke!“ (Vers 10, Menge Bibel). Neues Leben: „Der Bock, den das Los zum Sündenbock bestimmt hat, soll lebendig vor den Ewigen gestellt werden, um für das Volk Wiedergutmachung zu schaffen und dann in die Wüste gejagt zu werden!“

Beachten Sie den Kontrast: der eine für Adonai, der andere für Azazel! Diese beiden Namen legen ganz offensichtlich nahe, daß Azazel somit der Name einer Person ist, die hier dem Ewigen gegenübersteht. Das kann demnach niemand anders sein als der Teufel, die Quelle der Sünde, das Oberhaupt der gefallenen Engel, der im Buch Hiob der Satan genannt wird. Während das Schlachten des ersten Bocks ein Opfer für G'tt zur Sühne für unsere Sünden war, sollten wir die Sendung des zweiten Bocks nach Azazel, beladen mit den Sünden des Volkes, jedoch nicht als Opfertier an den Teufel betrachten, sondern als Rücksendung der Sünden, die G'tt seinem Volk vergeben hatte, an Azazel, den Absender und Versucher der Sünde. Um diesem bösen Feind zu zeigen, daß Israel von diesen Sünden und von seiner Schuld erlöst wurde. Das ist die tiefere Bedeutung von Yom Kipur, denn so wie Satan die Sünde in die Welt gebracht hat und durch die Sünde den Tod, und Sünde und Tod seitdem zu dem Bereich geworden sind, in dem er regiert, was ihm jedoch durch das Erlösungswerk von Yeshua wieder entrissen wird, muß der Tag, an dem dieses Sühnwerk symbolisch veranschaulicht wird, auch eine Antwort auf die Frage geben, was weiter mit den Sünden passiert, die Yeshua von uns weggenommen hat.

Yeshua trug unsere Sünden, aber muß er sie weiterhin tragen? Ist es nicht offensichtlich, daß G'tt nicht gerecht wäre, wenn Satans Schuld für unsere Sünden nicht auch auf seinen eigenen Kopf gelegt würde? Wäre es gerecht, wenn Yeshua zusätzlich zu unserer Schuld auch die Schuld des Teufels tragen müßte, der der eigentliche Urheber jeder Sünde ist? Können wir uns vollständig mit dem G'tt Israels, dem Schöpfer von Himmel und Erde, dem König des Universums, versöhnen, solange der Anstifter der Sünde noch unter uns ist? Die Antwort auf all diese Fragen lautet: Nein! Es ist klar, daß Satan erst vertrieben werden muß, und daher ähnelt die Symbolik des lebendigen Bockes, der mit den Sünden aller Menschen beladen in die Wüste gejagt wird, dem Los Satans, den G'tt entfernen und in den Abgrund werfen läßt bevor Yeshua

haMashiach seine tausendjährige Herrschaft antritt. So werden der Teufel und seine Dämonen, die die Menschheit über Jahrtausende zu allen erdenklichen bösen Taten geführt haben, beseitigt und bezwungen. Es kann keine totale weltweite Versöhnung mit G'tt geben, bis die Quelle so vieler Sünden und Leiden - Satan - beseitigt ist! So zeigt uns die Symbolik von Yom Kipur die bemerkenswerte Wahrheit, daß Azazel, der Teufel, letztendlich besiegt und beseitigt wird, damit die Menschheit als Ganzes endlich mit ihrem Schöpfer versöhnt werden kann. Der Versöhnungstag bezieht sich daher auch auf die Zeit, die kommt, nachdem Satan verbannt sein wird und die ganze Welt durch die schrecklichen Ereignisse, die daran vorausgingen, zwar verwüstet wurde, aber daß dann das Messianische Zeitalter mit dem Wiederaufbau anbricht. Soweit ist es jedoch noch lange nicht und deshalb bleibt das Opfer des ersten Bocks, welches das Opfer von Yeshua darstellt, vorerst das Wichtigste für uns!

Der Versöhnungstag gibt uns gleichsam einen Vorgeschmack auf diese Zeit der Versöhnung, in der eine demütige und reuevolle Menschheit endlich mit G'tt versöhnt wird: das tausendjährige Friedensreich! Luther sah es auch so: Die Sünden Israels, gesühnt durch das Blut des ersten Bockes, werden auf den Kopf des zweiten Bockes gelegt, und damit wird er zu Azazel in die Wüste geschickt, um ihm die vollendete Beseitigung der Sünden triumphierend zu zeigen, ihm aber auch zu verkünden, daß er von nun an das Recht, uns anzuklagen und seine Herrschaft über das aus seinen Händen befreite Volk G'ttes nun verloren hat! Unsere Sünden wurden bereits vollständig durch Yeshuas stellvertretendes Opfer gesühnt, das durch das Schlachten des unschuldigen ersten Bockes symbolisiert wurde, bevor dieselben Sünden schließlich auf den lebenden zweiten Bock gelegt wurden. So sehen wir am Versöhnungstag, daß das Töten des ersten Bockes und das Besprengen seines Blutes eine sichtbare Darstellung der einzigen Möglichkeit war, durch die wir uns mit G'tt versöhnen können: durch den stellvertretenden Tod eines unschuldigen Opfers! Aber das Wegsenden des zweiten Bockes, beladen mit den Sünden, für die der erste Bock das Sühnopfer dargebracht hatte, bedeutete die vollständige Beseitigung der Sünden des Volkes und die Rückgabe an deren eigentlichen Verursacher.

Aber wie bereits gesagt, ist es jetzt leider noch nicht soweit. Jetzt hat der Satan noch alle macht und alle Gelegenheit um die Menschheit irrezuführen und zur Sünde anzutreiben. Und damit ist er eifrig beschäftigt, denn die Menschheit war nie zuvor so verdorben und sündig wie jetzt, und es wird nur noch schlimmer je mehr die Zeit fortschreitet. Die Sünde nimmt in steigendem Maße zu! Es ist, wie der Prophet es bereits vorhergesagt hat: wir leben jetzt in der Zeit in der die Menschen das Böse gut nennen und das Gute böse; die Finsternis zu Licht machen und das Licht zu Finsternis! (ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 5:20). Und gerade das ist ja der springende Punkt dieser Bibelstudie: während Yeshua durch sein Opfer die Strafe für unsere Sünden auf sich genommen hat, wird sein Opfer auf dem Internet und in den sozialen Medien eiskalt abgeleugnet und Yeshua als Betrüger und falscher Messias hingestellt. Diese Leute begreifen nicht, was sie sich selbst damit antun, denn für alle anderen Sünden können sie sich noch auf sein Opfer berufen, wenn sie sie bereuen, aber die Sünde der Ablehnung seines Opfers wird ihnen nie vergeben werden!

Ablehnung des Opfers von Yeshua

Passen Sie darum gut auf, welche Webseiten Sie besuchen und welche Studien Sie lesen! Lassen Sie sich nicht mit allerlei Bibeltexten en pseudowissenschaftlichen Behauptungen weismachen, daß das stellvertretende Opfer Yeshuas für unsere Sünden niemals stattgefunden hätte! Sie setzen damit Ihr Heil aufs Spiel wenn Sie darauf hereinfallen! Es ist nämlich ein Irrtum anzunehmen, daß alle Sünden ausnahmslos vergeben werden würden, denn darüber sagt א יוחנן Yochanan alef [1. Johannes] 5:16 ganz klar: „*Sieht jemand, daß sein Bruder eine Sünde begeht, die keine Todsünde ist, so soll er beten und ihm so zum Leben verhelfen, denen nämlich, die keine Todsünde begehen. Es gibt auch eine Todsünde. Wo es sich um eine solche handelt, sage ich nicht, daß man deshalb beten soll!*“ (Stuttgarter Kepplerbibel).

Für alle Sünden ist Vergebung möglich, das haben wir gelernt und das steht auch ganz klar in der Bibel! Was auch immer man getan hat, es spielt keine Rolle, wenn man es bereut und es bekennt, kann man immer um Vergebung bitten, indem man an Yeshuas Opfer appelliert, auch stellvertretend für andere. Doch nun stellt sich plötzlich heraus daß dies nicht immer der Fall ist.

Hier schreibt Yochanan [Johannes], und das kommt ziemlich hart rüber, daß es völlig nutzlos ist für jemanden zu beten, der eine Sünde begangen hat, die zum Tod führt. Mit anderen Worten: man kann beten, bis man eine Unze wiegt, aber diese Sünde wird nicht vergeben!!! Ui! Das ist wirklich schockierend, denn es bedeutet unerbittlich, daß es auch Sünde gibt, die nie vergeben wird, und wenn man sich dessen schuldig gemacht hat, dann hat man wirklich ein Problem, das man nicht mehr los wird. Aber aufgepaßt: Sünde steht hier in der Einzahl! Das bedeutet also, daß es nur eine Sünde gibt, die nie vergeben wird und zum Tod führt! Aber von welcher Sünde ist hier die Rede? Welche Sünde wird nicht vergeben und führt zum Tod? Die Antwort auf diese Frage finden wir in עבריים Iv'rim [Hebräer] 10:26-27, wo Sha'ul [Paulus] seine Leser ernsthaft davor warnt, sich nicht schuldig zu machen an dieser Sünde wofür kein Opfer mehr möglich ist: *„Denn wenn wir vorsätzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, gibt es für diese Sünden kein Opfer mehr, sondern nur die Erwartung des furchtbaren Gerichts und ein wütendes Feuer, das die Gegner verzehren wird! Wer das Gesetz des Moshe [Moses] verwirft, muß ohne Erbarmen auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin sterben. Meint ihr nicht, daß eine noch viel härtere Strafe der verdient, der den Sohn G'ttes mit Füßen getreten, das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, verachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat?“* (Einheitsübersetzung).

Ich möchte diesen Text auch noch aus zwei anderen Übersetzungen zitieren: *„Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir hinfort kein anderes Opfer mehr für die Sünden, sondern nichts als ein schreckliches Warten auf das Gericht und das gierige Feuer, das die Widersacher verzehren wird! Wenn jemand das Gesetz des Moshe [Moses] bricht, muß er sterben ohne Erbarmen auf zwei oder drei Zeugen hin. Eine wieviel härtere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn G'ttes mit Füßen tritt und das Blut des Bundes für unrein hält, durch das er doch geheiligt wurde, und den Geist der Gnade schmäht?“* (Lutherbibel).

„Denn wenn wir bewußt weiter sündigen, nachdem wir mit G'ttes Hilfe die Wahrheit erkannt haben, gibt es kein anderes Opfer mehr für diese Sünden. Dann bleibt nur noch das furchtbare Warten auf das göttliche Gericht und das wütende Feuer, das seine Feinde verzehren wird. Jeder, der sich weigerte, das Gesetz des Moshe [Mose] zu befolgen, wurde auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin getötet. Wie viel schrecklicher wird die Bestrafung für den ausfallen, der den Sohn G'ttes mit Füßen tritt, das Blut des Bundes verachtet, durch das er geheiligt wurde, und den Heiligen Geist verhöhnt, ohne den er G'ttes Gnade nicht erkannt hätte!“ (Neues Leben).

Sehen Sie, was hier steht? Über welche Leute spricht Sha'ul [Paulus] in diesem Text? Fühlen Sie sich angesprochen? Beachten Sie dann aber, daß Sha'ul in Vers 26 in Bezug auf die Sünde das Wort ‚vorsätzlich‘ oder ‚mutwillig‘ verwendet und daß er in Vers 27 nicht von Sündern im allgemeinen Sinn spricht, sondern ganz spezifisch von Widersachern, Gegnern, Feinden G'ttes! Wenn Sie also immer noch zweifeln, ob Sie sich vielleicht einer unverzeihlichen Sünde schuldig gemacht haben, ist es gut, sich nach dem Lesen des Obigen die folgenden Fragen zu stellen: Habe ich vorsätzlich das Gesetz des Mose, die Tora, verworfen, gebrochen und mich geweigert, sie zu befolgen? Habe ich den Sohn G'ttes, Yeshua, vorsätzlich mit Füßen getreten, verachtet und abgewiesen? Habe ich vorsätzlich das Blut des Bundes, durch das ich geheiligt bin, für unrein gehalten, verachtet und abgelehnt? Habe ich den Geist der Gnade, Ruach haQodesh, vorsätzlich geschmäht, verhöhnt und lächerlich gemacht? Konnten Sie all diese Fragen mit „Nein“ beantworten, dann haben Sie keine unverzeihliche Sünde begangen und können in diesem Fall davon ausgehen, daß für alle anderen Sünden Vergebung möglich ist! In ירוחנין א1 Yochanan alef [1. Johannes] 1:8-9 steht nämlich eine beruhigende Zusage, auf die wir uns immer berufen können: *„Wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit!“*

Welche Sünde ist dann nach Hebräer 10:26-29 so schlimm, daß dafür keine Vergebung mehr möglich ist? Die Volxbibel in der Umgangssprache ist darin vielleicht etwas deutlicher als die anderen Übersetzungen: *„Wenn wir jetzt noch weiter rumsündigen, obwohl wir schon lange kapiert haben, wo der Hammer hängt, kann uns kein weiteres Opfer mehr von unserem Dreck befreien. Dann kann man nur noch auf diesen üblen Tag warten, an dem die letzte Gerichtsverhandlung abgehen wird. Dann wird G'tt alles, was sich ihm in den Weg stellt,*

niederbrennen. Jeder, der ein Gesetz vom Mose gebrochen hatte, wurde nach einer Zeugenbefragung von zwei bis drei Mann hingerichtet, er hatte keine Chance. Ich frag mich, wie viel derber die Bestrafung sein wird von demjenigen, der den Sohn von G'tt abgewiesen hat? Was muß mit den Leuten passieren, die das Angebot dieses mit Blut unterzeichneten Vertrages einfach ablehnen? So einer macht den Heiligen Geist ja lächerlich, er hat null begriffen, wie gnädig G'tt ist!“ Von dem ‚mutwillig sündigen‘ in Vers 26 wird in demnach in Vers 29 gesagt, daß es sich dabei um die Sünde von Menschen handelt, die zwar die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, ihre Meinung aber wieder geändert haben und sich mit klarem Bewußtsein von Yeshua abwenden, ihn verachten und abweisen, sein stellvertretendes Opfer ableugnen und damit Ruach haQodesh, den Heiligen Geist beleidigen.

Diese Menschen leugnen zielbewußt, daß wir durch die Opfertgabe des Leibes von Yeshua haMashiach [Jesus Christus] ein für allemal geheiligt sind und daß er die, die geheiligt werden, durch ein einziges Opfer für immer zur Vollendung geführt hat, wie es in עבריים Iv'rim [Hebräer] 10:10 und 14 geschrieben steht, was uns auch der Heilige Geist gemäß Vers 15 bezeugt. Indem dies wissentlich geleugnet wird, wird der Sohn G'ttes wirklich verachtet und mit Füßen getreten, das Blut des Bundes besudelt und entweiht und der Geist G'ttes geschmäht und verhöhnt. Das ist also die vorsätzliche Sünde, von der Sha'ul [Paulus] in den Versen 26 bis 29 desselben Kapitels spricht. Sie verwerfen das einzige Opfer, das ihre Sünden wegnehmen kann und so bleibt ihnen nur eine schreckliche Aussicht auf das Gericht G'ttes und die Heftigkeit eines Feuers, das seine Feinde verzehren wird. „Denn es ist unmöglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind und das gute Wort G'ttes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben und doch abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich den Sohn G'ttes wieder kreuzigen und dem Spott aussetzen!“ schreibt Sha'ul [Paulus] in עבריים Iv'rim [Hebräer] 6:4-6. Das lebendige Buch: „In aller Entschiedenheit möchte ich euch jetzt nur dies eine sagen: Für alle, die das helle Licht des Evangeliums schon erleuchtete, die an sich selbst erfahren haben, wie herrlich G'ttes himmlische Gaben sind, und denen der Heilige Geist geschenkt wurde, die G'ttes heilbringendes Wort hörten und dadurch etwas von der Kraft der ewigen Welt spürten, für all diese Menschen ist es unmöglich, Buße zu tun und wieder zu G'tt zurückzukehren, wenn sie sich bewußt von ihm abgewendet haben und ihm untreu geworden sind. Ihre Untreue würde nichts anderes bedeuten, als daß sie den Sohn G'ttes noch einmal ans Kreuz schlagen und ihn dem Spott seiner Feinde ausliefern!“ Genau in diesem Sinne übersetzt das lebendige Buch den anfangs dieses Kapitels zitierten Satz in יוחנן Yochanan alef [1. Johannes] 5:16 mit der Anweisung: „Wenn jemand von euch merkt, daß ein anderer Christ sündigt, soll er für ihn beten. G'tt wird dem Sünder Gelegenheit zur Umkehr geben, damit er das ewige Leben nicht verliert. Das gilt aber nicht für die eine Sünde, die unweigerlich G'ttes Verdammungsurteil und damit den ewigen Tod zur Folge hat. Wer vom Glauben abfällt und G'tt lästert, für den sollt ihr nicht beten!“

Sie werden sich jetzt fragen: Wie kann jemand, der jemals von dem Licht G'ttes erleuchtet wurde, die himmlische Gabe geschmeckt hat und Anteil an Ruach haQodesh erhalten hat, der das wohltuende Wort G'ttes gehört und die Kräfte der kommenden Welt kennengelernt hat, dann abtrünnig werden und sich gegen Yeshua wenden? Nun, ich kann Ihnen genau sagen, wie das kann. Innerhalb der messianischen Bewegung ist die Wahrscheinlichkeit einer solchen Entscheidung um ein Vielfaches größer als innerhalb des Christentums. Und warum? Weil zahlreiche messianische Gläubige nichtjüdischer Abstammung in ihrem Wunsch, sich dem jüdischen Volk anzuschließen, zu weit gehen! Um die jüdischen Traditionen und Gebräuche besser kennenzulernen, schauen sie regelmäßig auf jüdische Websites mit überwiegend orthodoxer Signatur und verstricken sich dabei in deren Ansichten und Lehren. Manche kommen auf verschiedenen Diskussionsforen oder über Facebook mit orthodoxen Juden oder Ex-Christen in Kontakt, die auf angebliche Widersprüche im Neuen Testament hinweisen und werden von ihren neuen Gesprächspartnern systematisch derart verwirrt, daß sie selbst auch letzten Endes die Verlässlichkeit des B'rit haChadasha in Frage zu stellen und folglich Yeshua abweisen. Der nächste Schritt ist oft der Giyur, um für das Rabbinat offiziell jüdisch zu werden. Dies wird heutzutage weltweit immer häufiger und ich selbst habe es leider auch in unserem eigenen Umfeld immer wieder erlebt. In letzter Zeit erhalte ich auffallend viele E-Mails von

Leuten, die mich mit allerlei Trickfragen aus dem Takt bringen wollen und zahlreiche Texte hervorbringen, die ihrer Meinung nach zeigen, daß das Neue Testament im Widerspruch zum TeNaCh steht und ehrlich gesagt muß man schon seiner Sache gewiß sein und über genügend Bibelwissen verfügen, um diese Argumente widerlegen zu können, denn auf den ersten Blick wirken sie sehr glaubwürdig. Und was mir hier besonders auffällt, ist die Tatsache, daß es sich dabei meist nicht so sehr um orthodoxe Juden handelt, sondern hauptsächlich um Menschen mit ursprünglich christlichem Hintergrund, die sogar eine Zeitlang selbst Teil der messianischen Bewegung waren. Von diesen Abtrünnigen sagt Sha'ul im obigen Text, daß sie unmöglich zurückkehren können, denn sie kreuzigen den Sohn G'ttes wiederum und setzen ihn dem Spott aus, und das ist die schlimmste Sünde, die man sich vorstellen kann. Daher schreibt er in Vers 26 von Kapitel 10, daß es für ihre Sünden kein Opfer mehr gibt, wenn sie weiterhin vorsätzlich sündigen, nachdem sie die Wahrheit erfahren haben, und aus dem gleichen Grund schreibt Yochanan [Johannes] auch, daß wir für diese Leute nicht einmal mehr beten sollen, denn was sie getan haben, ist eine Sünde, die zum Tod führt. Seien Sie also vorsichtig, welche Websites Sie besuchen und vermeiden Sie Diskussionen, denn bevor Sie es wissen, werden Sie in die falsche Richtung gezogen.

Lassen Sie sich von niemandem sagen, daß Yeshuas Opfer mit der Tora in Konflikt sein würde, weil die Tora Menschenopfer verbietet. Natürlich ist es damals wie heute verboten, Menschen zu opfern, das stimmt zwar, aber Yeshua wurde nicht geopfert, sondern er hat sich selbst aus Liebe zu uns geopfert! Das ist ein großer Unterschied! Die Tora ist sehr klar darüber, daß unsere Sünden nur mit Blut gesühnt werden können: die kleineren Sünden mit dem Blut von Opfertieren und die großen Sünden mit dem Blut des Sünders selbst, weil sie mit dem Tod bestraft wurden. Auch in *לְרִים עֲבָרִים* [Hebräer] 9:22 lesen wir: *„Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung!“* Diese Todesstrafe nahm Yeshua jedoch stellvertretend auf sich und wurde wie ein Opfertier für unsere Übertretungen getötet. Damit sind also alle unsere großen und kleinen Sünden durch Sein Blut gesühnt worden. Lasset uns deshalb nie vergessen was er für uns getan hat: *„Seid nun Nachahmer G'ttes als geliebte Kinder! Und wandelt in Liebe, wie auch der Mashiach [Christus] uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Opfertier und Schlachtopfer, G'tt zu einem duftenden Wohlgeruch!“* (Epheser 5:1-2). Sha'ul [Paulus] ruft uns in diesem Text dazu auf, dem Beispiel der aufopferungsvollen Liebe Yeshuas zu folgen.

Fazit

Wir haben das Opfer von Yeshua in der Symbolik von Pesach und Yom Kipur [dem großen Versöhnungstag] gesehen. Wir haben gesehen, daß sowohl das Blut des Pesachlammes, das uns aus der Knechtschaft der Sünde befreit hat, wie auch das Blut des Bockes, der am Yom Kipur geschlachtet wurde, und das auf den Versöhnungsdeckel gesprengt wurde, das Opfer von Yeshua darstellte, der die Todesstrafe auf sich nahm, die wir für unsere Sünden verdient hätten. Aber Yeshua blieb nicht tot; er wurde wieder lebendig. Nachdem er zu dem Thron G'ttes aufgestiegen ist, vertritt er uns dort als unser Hoherpriester im himmlischen Tabernakel! Yeshua ist unser Hoherpriester und daher ist es ziemlich offensichtlich, wen der Hohepriester auf Yom Kipur symbolisieren sollte. Er, der das Heiligtum betrat um das Blut hinter den Vorhang zum Versöhnungsdeckel der Bundeslade, dem symbolischen Thron G'ttes zu bringen, war es, der den auferstandenen Yeshua darstellen sollte, der im übertragenen Sinne sein eigenes Blut in den Raum innerhalb des Vorhanges zum Thron seines Vaters brachte, um dort als Hoherpriester für sein Volk die Sühnung zu erwirken, und der eines Tages beim Blasen des letzten Shofars zur Erde zurückkehren wird um die Sünden letztendlich auf den Kopf des lebendigen Bockes, des Satans zu legen und ihn in den Feuersee zu jagen!

Ich möchte diese Studie über das Opfer von Yeshua daher mit dem Text abschließen, der die Essenz davon sehr deutlich ausdrückt: *„Der Mashiach [Christus] aber ist gekommen als Hoherpriester der zukünftigen Güter und ist durch das größere und vollkommenere Zeit - das nicht mit Händen gemacht, das heißt, nicht von dieser Schöpfung ist - und nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen und hat uns eine ewige Erlösung erworben. Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, auf die Unreinen gesprengt, zur Reinheit des Fleisches heiligt, wieviel mehr wird das Blut des Mashiachs, der sich selbst durch den ewigen*

Geist als Opfer ohne Fehler G'tt dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen G'tt dient! Und darum ist er Mittler eines neuen Bundes, damit, da der Tod geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen. [...] Und wie es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, so wird auch der Mashiach [Christus], nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Male ohne Beziehung zur Sünde denen zum Heil erscheinen, die ihn erwarten!“ (עבריים Iv'rim [Hebräer] 9:11-15 und 27-28, Elberfelder Bibel). Amen!

Werner Stauder